

## Buchtipp

### Nullzeit

Eigentlich ist die Schauspielerin Jola mit ihrem Lebensgefährten Theo auf die Insel gekommen, um sich auf die nächste Rolle vorzubereiten. Als sie Sven kennenlernt, entwickelt sich aus einem harmlosen Flirt eine fatale Dreiecksbeziehung, die alle bisherigen Regeln außer Kraft setzt. Wahrheit und Lüge, Täter und Opfer tauschen die Plätze. Sven hat Deutschland verlassen und sich auf der Insel eine Existenz als Tauchlehrer aufgebaut. Keine Einmischung in fremde Probleme – das ist sein Lebensmotto. Jetzt muss Sven erleben, wie er vom Zeugen zum Mitschuldigen wird. Bis er endlich begreift, dass er nur Teil eines mörderischen Spiels ist, in dem er von Anfang an keine Chance hatte.



Juli Zeh: Nullzeit. Btb Verlag, Taschenbuch, 256 Seiten, ISBN: 978-3-442-74569-2, 9,99 Euro.

Wollen Sie eines der vorgestellten Bücher von Juli Zeh gewinnen? Dann schicken Sie uns einfach eine E-Mail (Betreff: „Nullzeit“) an: [redaktion@sovd.de](mailto:redaktion@sovd.de) oder aber eine Postkarte mit dem gleichen Stichwort an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Februar.

## Das musste mal gesagt werden

### „Zeit ist Geld!“

Bestimmen wirtschaftliche Überlegungen erst in den letzten Jahrzehnten unser Leben? Kaum, denn die Devise „Zeit ist Geld!“ stammt bereits aus dem frühen 18. Jahrhundert.

Benjamin Franklin war einer der Gründerväter der Vereinigten Staaten. Beruflich sah sich der Politiker und Erfinder Franklin jedoch seiner Druckerei verpflichtet. Diese hatte er im Alter von 22 Jahren selbst aufgebaut. Für seinen wirtschaftlichen Erfolg erachtete er Tatkraft und Gottvertrauen als maßgeblich. Dies kulminierte schließlich in der prägnanten Losung „Zeit ist Geld!“. Damit gab Benjamin Franklin dem bereits bekannten Motto „carpe diem“ („nutze den Tag“) erstmals auch eine wirtschaftliche Ausrichtung. Vor allem

deshalb sahen seine Kritiker in ihm ein Produkt des Kapitalismus, allein interessiert an der Steigerung seines finanziellen Wohlstandes. Dabei förderte Franklin durchaus das Gemeinwesen, indem er etwa Freiwillige Feuerwehren und Leihbibliotheken gründete.

Dass Zeit auch in anderer Hinsicht eine Rolle spielt, hatte bereits der junge Benjamin erkannt. Schon zu Lebzeiten verfasste er folgende Inschrift für sein Grab: „Der Leib Benjamin Franklins, Druckers, gleich dem Einband eines alten Buches, sein Inhalt heraus-



Benjamin Franklin (1706-1790) auf einem Gemälde von David Martin.

gerissen und des Titels wie der Vergoldung beraubt, liegt hier, Speise für Würmer; doch soll das Werk nicht verloren sein, sondern es wird, wie er glaubte, noch einmal in einer neuen, schöneren Ausgabe erscheinen, berichtigt und ergänzt von seinem Schöpfer.“

## Redensarten hinterfragt

### Was geht der Kuh auf die Haut?

Vermutlich recht wenig. So legt es zumindest eine Redewendung nahe, die etwa angesichts einer großen Frechheit Anwendung findet. Dann sagt man schon einmal das gehe ja „auf keine Kuhhaut“. Doch woher stammt diese merkwürdige Formulierung?

Als man noch kein Papier zur Verfügung hatte, schrieb man auf Pergament. Dieses wurde aus Tierhäuten gewonnen. Meistens hielten hierfür Schafe oder Ziegen her, die nach dem Schlachten hierfür selbst keine Verwendung mehr hatten.

Im Mittelalter nun hatten die Menschen große Angst vor dem Teufel. Man war überzeugt, dieser würde eine Liste aller von einem Menschen



Foto: Светлана Валуцкая/fotolia

Diese Kuhhaut dient eher der Verkleidung und ist quasi „für die Katz“.

begangenen Sünden führen, um so nach dessen Tod an seine Seele zu gelangen. Fraglos würde der Höllenfürst hierfür ebenfalls Pergament verwenden.

Hatte jemand so sehr über die Strenge geschlagen, dass seine Sünden nicht einmal mehr auf die größtmögliche Schreibunterlage passten, so musste er es schon arg getrieben haben. Dann ging das tatsächlich „auf keine Kuhhaut“.

Variante: LEICHT

			9	5		○	8
	1	9	3				4
4				1	7		9
9		6	○			7	2
		4		2		9	
8		5				1	6
6			5	4			7
3	○				2	6	5
5			6	7			

Auflösung des Vormonats

9	1	3	7	4	2	6	8	5
2	7	5	6	1	8	4	9	3
6	8	4	3	5	9	7	1	2
5	2	9	4	7	1	8	3	6
3	4	8	2	6	5	1	7	9
1	6	7	8	9	3	5	2	4
4	5	2	9	8	7	3	6	1
8	3	6	1	2	4	9	5	7
7	9	1	5	3	6	2	4	8

Die beiden Diagramme sind mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen.

Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.

Variante: MITTEL

4		3						1
	○	2	3		6	8		
		9	1	7		5		
			7		○			5
3				9				1
	6				1			
		5		8	7	1	○	
		1	6		2	9		
	9					7		2

Auflösung des Vormonats

5	1	6	3	8	9	2	4	7
8	3	4	5	7	2	1	9	6
9	2	7	4	1	6	5	3	8
1	9	2	7	4	3	8	6	5
7	5	3	8	6	1	9	2	4
6	4	8	2	9	5	3	7	1
3	7	1	6	2	8	4	5	9
4	8	5	9	3	7	6	1	2
2	6	9	1	5	4	7	8	3

Um einen Buchpreis zu gewinnen, senden Sie eine Postkarte mit den gesuchten, eingekreisten Zahlen (in der Reihenfolge von oben nach unten) an: SoVD, Abteilung Redaktion, „Sudoku“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Oder schicken Sie eine E-Mail an: [sudoku@sovd.de](mailto:sudoku@sovd.de). Bitte geben Sie Ihre Adresse an! Einsendeschluss ist der 15. Februar.

## Gewinner des Monats

## Des Rätsels Lösung

Welches Tier versteckt sich hier?

Und, erfolgreich „um die Ecke gedacht“? Wie dem auch sei, hier sind jedenfalls die gesuchten Tiere:

1. Blindschleiche (verdeckte Augen + auf Zehenspitzen schleichender Mann)
2. Kuckuck (Kuh + gucken)

3. Nacktschnecke (fast unbekleideter Mann + Rosinenschnecke)
4. Waldmaus (Bäume + PC-Maus).